

Stadtratssitzung am 18. Oktober 2023

Hier: Rede zur Vorlage DS-Nr. 58/2023 – Grundsatzbeschluss zum Erhalt und zur Sanierung des Kultur- und Kongresszentrums Gera

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Herr Vorsitzender,
liebe Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat,

im August hatte der Kulturamtsleiter Felix Eckerle zum Ortstermin im KuK eingeladen und wir durften nach ausführlichen Informationen zur geplanten Nutzung auch das Gebäude eingehend besichtigen.

Einmal mehr war ich hin und weg von diesem Haus, den Nutzungsmöglichkeiten und der Technik.

Na gut, von der Technik begeistert war ich eher im musealen Sinne.
Es fühlte sich der Rundgang mit Einblicken in Haus- und Veranstaltungstechnik tatsächlich eher an wie ein Rundgang in einem Museumsdorf und tatsächlich kann man die Idee entwickeln, das Gebäude und den Inhalt einfach so lassen und ein Technik-Museum draus zu machen.

Aber im Ernst:

Zum Grundsatzbeschluss zum KuK gibt aus meiner Sicht keine Alternative.

Das ist auch der Vorlage selbst zu entnehmen, denn wenn wir diesen Beschluss nicht fassen und eine grundhafte Sanierung planen und durchführen, werden wir in Jahresfrist das Haus für den Spiel- und Konferenzbetrieb schließen müssen.

Wenn es einmal so weit wäre und wir für ein dann EHEMALIGES Veranstaltungshaus versuchen, eine Sanierung anzugehen, sehe ich mehr als schwarz für derartige Bemühungen.

Das ist die letzte Chance für dieses Haus, für einen der Leuchttürme unserer Stadt.

Umso mehr ist dem neuen Kulturamtsleiter Herrn Eckerle und dem Abteilungsleiter Robert Scheibe zu danken. Zu danken dafür, dass sie den Mut besitzen, dieses Thema pragmatisch anzugehen und ganz offen eine Planung mit realistischem Zeithorizont angehen.

Die vorgelegten Ideen umfassen Lösungen für gleich mehrere Problemkreise, die uns aktuell beschäftigen und zeigen nutzbare Synergieeffekte auf.

Wünschenswert wäre, wenn die Ideensammlung noch nicht zu Ende ist und zum Beispiel eine Nutzung der Dachflächen oder eine Gestaltung der zukünftigen Bachgasse ebenso offen überdacht werden.

Wünschenswert wäre außerdem, wenn zeitnah Gespräche mit den aktuellen Mietern gesucht würden, um hier Spekulationen vorzubeugen und sie als Partner ins Boot zu holen.

Sicher ist auch den Haus- und Veranstaltungstechnikern im KuK zu danken für die täglichen Bemühungen, einen reibungslos *wirkenden* Spielbetrieb aufrechtzuerhalten im KuK. In einem Haus, das in weiten Teilen auf dem Stand der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts ist.

Ich möchte nicht ins Detail gehen zum desolaten Zustand der Technik und weiterer Bereiche, wie dem Brandschutz oder zu den geplanten Nutzungen, der Aktivierung aktueller Leerflächen und der Ermöglichung von Einsparpotentialen durch Konzentration von Verwaltungsteilen.

Ich möchte vielmehr wiederholen, dass ohne diesen Grundsatzbeschluss und bei Ausbleiben der dringend nötigen Investitionen Abriss oder Teilabbriss drohen.

Und an dieser Stelle möchte ich Bernd Krüger, den Vorsitzenden des Denkmalbeirates, zitieren, der feststellt, dass die Vernichtung dieses Denkmals nicht nur als katastrophales Versagen der Stadt, sondern als **kulturelle Barbarei** zu werten wäre.

Ich schließe mich seiner Meinung an, dass alle Verantwortlichen – und das sind auch wir – sich mit großer Energie und unter Ausnutzung aller Möglichkeiten für den Erhalt des KuK einsetzen sollten.